Nr. 425. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 12. September 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

C Berlin, 11. September. Bekanntlich hat im Juni der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt den betheiligten Behörden die Bitte unterbreitet, die Durchfahrtshöhe unter der Berliner Mühlendammbrücke von 3,20 auf 3,70 Meter, also um 0,50 Meter, zu erhöhen. Der Berliner Magistrat hat zwar neuerdings daraufhin eine Vergrößerung der Durchfahrtshöhe in Aussicht genommen, allein nur um 0,18 Meter. Der obengenannte Verein hat sich deshalb entschlossen, die im wohlverstandenen Interesse nicht allein der Schifffahrt, sondern auch des Handels und der Industrie, vor Allem aber Berlins und seiner Bewohner, durchaus nothwendige Hebung um 0,50 Meter nochmals — in letzter Stunde — durch eine an den Magistrat gerichtete Eingabe zu erbitten. Eine gesicherte Durchfahrtshöhe von 3,70 Meter (auch bei durch Wind etwas aufgestautem Wasser) ist für leere Schiffe von 8000 Zentnern Ladefähigkeit durchaus nothwendig. Dies hat ein von der königlichen Regierung berufenes Preisgericht im Jahre 1890 ausdrücklich anerkannt. Ein Einlassen von Wasserballast vor dem Passiren der Brücke würde erhebliche Verzögerungen des Schifffahrtsverkehrs, unter Umständen monatelange Ausbesserungen ꝛc. der Schiffe erfordern, ja gewisse Güter ganz von der Beförderung durch große Schiffe ausschließen und unter allen Umständen die Frachten sehr vertheuern. Es sind nämlich gerade die großen Schiffe, die zu billigeren Frachtsätzen fahren können und die dadurch der Berliner Bevölkerung die Beziehung wichtiger Bedürfnisse (z. B. Kohlen) zu billigeren Preisen sichern.

Die Dimensionen der anderen Berliner Wasserstraßen, und zwar sowohl der Stadtschleuse wie die des Landwehrkanals, schließen solche große Fahrzeuge von dem Verkehr einerseits von der Elbe nach der Oberspree, andererseits von der Oder nach der Unterspree aus. In der Oberspree wird dagegen zu allen Zeiten unter allen Brücken die erforderliche Durchfahrtshöhe von 3,70 Meter vorhanden sein, in der Unterspree und in den mit der Spree zusammenhängenden Strecken des Oder-Spree-Kanals vorläufig noch nicht innerhalb der kurzen (ohnehin für die Schifffahrt nicht benutzbaren) Zeiten größerer Hochwasser, sonst aber stets; doch sollen auch die Brücken der eigentlichen Kanalhaltungen des Oder-Spree-Kanals, die allerdings nur mit 3,50 Meter Durchfahrtshöhe projektirt waren, gutem Vernehmen nach auf 4 Meter Durchfahrtshöhe gebracht werden. Nur die neue Mühlendammbrücke würde für den Verkehr von der Oder nach der Unterspree (Packhof, Moabit, Charlottenburg) und den von der Elbe nach dem großen Industriegebiet der Oberspree für größere Schiffe jederzeit ein Hinderniß — und zwar das einzige — bilden, wenn dieselben statt um 0,50, nur um 0,18 Meter gehoben würde. — Dabei handelt es sich, wenn die Hebung um 0,50 Meter erfolgt, nicht etwa um eine kostspielige Verlängerung der Brücken-Rampen, die um keinen Zentimeter verlängert zu werden brauchen, sondern nur darum, der Mühlendamm-Brücke eine gegen das jetzige Projekt kaum wesentlich größere Steigung zu geben. Es genügt eine Steigung von 1 : 40 auf zusammen 103,50 Meter Länge, während die in derselben Berliner Verkehrsader gelegene Gertraudenbrücke nach dem eigenen Projekte des Magistrats die Steigung von 1 : 40 auf zusammen 164 Meter Länge erhalten soll, die Admiralitätsbrücke ebenfalls 1 : 40, die Sandkrug- und die Marschallsbrücke — gewiß sehr frequente Brücken — sogar 1 : 35 Steigung haben. Hoffentlich werden die städtischen Behörden noch jetzt eine Entscheidung treffen, die Berlin nicht dauernd von den Segnungen der neuen Wasserstraßenverbindungen mehr oder minder ausschließt.

* Die großen Wasserbauten, welche auf Grund von Anleihegesetzen zur Ausführung gelangen, sind in dem laufenden Jahre überall über das Stadium der Vorbereitung hinausgefördert. Dies gilt insbesondere von den drei nach Bedeutung und Kostenbetrag hervorragendsten Unternehmungen dieser Art, dem Kanal von Dortmund nach den Emshäfen, der Regulirung der Weichselmündung und der Kanalisirung der oberen Oder. In dem nächsten Jahre sollen diese großen Bauausführungen demzufolge in vollstem Betriebe sein. Während für diese sowie den Oder-Spree-Kanal, die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße durch Berlin und die Regulirung der unteren Oder für das laufende Jahr ein Gesammtbedarf an Kosten von rund 12 Millionen Mark veranschlagt ist, wird für das nächste Jahr ein nahezu dreifach so hoher Bedarf an Baugeldern in Aussicht genommen. Davon entfällt nahezu die Hälfte auf den Dortmund-Ems-Kanal, über 10 Millionen auf den Weichseldurchstich bei Neufähr und über 6 Millionen auf die Kanalisirung der oberen Oder. Rechnet man hinzu, daß auch die größeren aus Etatsmitteln zu bestreitenden Wasserbauten, u. a. die Kanalisirung der Fulda, die Regulirung der Netze, die Haffrinne Königsberg-Pillau, die Vertiefung des kanalisirten Mains im Jahre 1892 sich im vollsten Gange befinden werden, so erhellt, daß die staatliche Bauthätigkeit auf diesem Gebiete eine überaus rege zu werden verspricht und daß sie vielleicht anderwärts fehlende Arbeitsgelegenheit in reichem Maße bieten wird.

* Die Cholera, welche unseren Welttheil auch in diesem Jahre verschont hat — ein Einbruch derselben bei Beginn der kühleren Zeit erscheint so gut wie ausgeschlossen — entschädigt sich dafür durch um so heftigeres Auftreten in ihren arabischen und mesopotamischen Standquartieren. Der Pariser medizinischen Fakultät sind trostlos klingende Nachrichten über das Umsichgreifen der Epidemie in Klein- und Vorderasien zugegangen, welche die Zahl der täglichen Todesfälle auf 2000 bis 2500 beziffert. Es scheint danach, als wenn die von der türkischen Regierung den Lokalbehörden eingeschärften Vorbeugungs- und Kontrollmaßregeln ganz und gar wirkungslos geblieben seien, und das ist auch kein Wunder, wenn man erfährt, welch geradezu unglaubliche Sünden gegen die elementarsten Vorschriften der Gesundheitslehre unter den Mohamedanern, namentlich den Bewohnern und Pilgern der heiligen Orte, an der Tagesordnung sind. Dagegen ist mit sanitären Erlassen von der Reichszentralstelle aus absolut nichts zu machen. Immerhin aber zeigt das aus dem Orient signalisirte Choleraelend, worauf es bei Bekämpfung des Seuchenkeims in erster Linie ankommt, nämlich auf die größtmöglichste Reinerhaltung der Luft, des Wassers und des Bodens von fauligen Gährungsstoffen. Je allgemeiner diese hygienische Regel in Europa zur Nachachtung gelangt, desto geringer wird die Gefahr eines seucheartigen Auftretens der Cholera, selbst wenn vereinzelte Krankheitseinschleppungen nicht ganz zu vermeiden sein sollten. Denn die Gefahr liegt nicht in sporadischen, isolirt bleibenden Krankheitsfällen, sondern in der wuchernden Ausbreitung des Krankheitskeimes, die aber nur in unreinen Luft-, Wasser- und Bodenverhältnissen ihre natürliche Vorbedingungen vereinigt findet.

— Ueber den Urlaub des russischen Ministers des Auswärtigen, Herrn von Giers, wird aus Petersburg gemeldet: Herr von Giers kommt am 15. September von seinem Sommeraufenthalt in Finnland nach Petersburg zurück und reist am 22. September direkt nach Oberitalien, ohne irgend eine der westlichen Residenzen, Berlin oder Wien, zu berühren.

* Das Erträgniß des diesjährigen Heringsfanges scheint überall nicht unwesentlich hinter dem normalen Durchschnitt zurückgeblieben zu sein. Daraus ergiebt sich, bei gleichbleibender Nachfrage, ein verhältnißmäßiges Anziehen der Preise, und in der That machen die großen Heringsexportfirmen in Schottland und Skandinavien ein lukratives Geschäft. Auch nach Deutschland wird, trotz der Zunahme unserer eigenen Heringsfischerei, eher mehr als weniger von dem gedachten Artikel eingeführt, weil der Konsum sich noch rascher entwickelt als das Angebot. Für die Zukunft unserer Hochseefischereibestrebungen ist diese Sachlage insofern ermuthigend, als sie beweist, daß Kapitalsanlagen in Fischereiunternehmungen dauernden Nutzen abwerfen, wie denn dieser Zweig nationaler Industrie noch einer ganz anderen Ausbeutung fähig erscheint, als sie bisher stattgefunden hat. Was für Werthziffern der Heringsfang repräsentirt, mag man aus der Mittheilung ersehen, welche das Erträgniß des diesjährigen Heringsfanges an der schottischen Nordwestküste auf nicht weniger als 600,000 Pfund Sterling — 12 Millionen Mark — innerhalb einer Fangzeit von 6 Wochen, veranschlagt.

— Die Panzerfahrzeugs-Flottille, bestehend aus den Panzerfahrzeugen „Mücke", „Salamander", „Viper" und „Chamäleon" wird morgen bei Wilhelmshafen durch den Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Schröder, besichtigt und am 15. September aufgelöst werden. Die einzelnen Fahrzeuge der Flottille gelangen am 20. September zur Außerdienststellung. Es verlautet, daß diese Fahrzeuge, die während des größten Theiles im Jahre mit verminderter Besatzung in Reserve standen, in diesem Winter außer Dienst bleiben und durch andere Schiffe ersetzt werden sollen.

Danzig, 9. September. Wie schon erwähnt wurde, hat das große Schlußmanöver der deutschen Marine, welches sich diesmal zunächst von Brüsterort bis Rügen erstreckt und dann vor Kiel sein Ende erreicht, gestern begonnen. Zu diesem Zwecke verließen zunächst die Schulschiffe „Stosch", „Luise" und „Nixe" gestern früh die hiesige Rhede, später folgten ihnen Aviso „Jagd" und Panzerfahrzeug „Bremse", sowie das neuerdings angekommene Torpedo-Divisionsboot. Abends 8 Uhr verließen dann die drei Torpedoboots-Divisionen die kaiserl. Werft, wo sie sich mit Kohlen versehen, vereinigten sich in Neufahrwasser mit dem Aviso „Blitz" und dampften in See. Abends zwischen 9 und 10 Uhr lichteten dann die beiden vor Zoppot noch vereinigten Panzergeschwader („Baden", „Baiern", „Oldenburg", „Siegfried", „Kaiser", „Deutschland", „Preußen", „Friedrich Karl" mit ihren Avisos „Zieten" und „Pfeil") die Anker und gingen gleichfalls in See. Nur die „Grille", an deren Großmast die Flagge des kommandirenden Admirals wehte, blieb die Nacht über auf ihrem seit gestern Vormittag eingenommenen Ankerplatze vor dem Zoppoter Seestege. Heute früh stach auch sie in See, und folgte dem Geschwader. Die diesjährigen Marinebesuche auf unserer Rhede, welche fast 3 Monate lang als Uebungsplatz gedient hat, dürften damit definitiv abgeschlossen sein.

Köln, 11. September. (W. T. B.) Die dritte Abtheilung des Juristentages hat sich mit 97 gegen 86 Stimmen gegen den Erlaß eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht ausgesprochen. Die Frage wird morgen im Plenum zur Berathung kommen.

Kassel, 11. September. Ihre Majestät die Kaiserin traf gestern Abend 8 Uhr auf Bahnhof Wilhelmshöhe ein. Zur Begrüßung Ihrer Majestät hatten sich Oberbürgermeister Weise und der Bürgermeister von Wahlershausen, Kunold, eingefunden. Ihre Majestät, die ein hellgraues Reisekleid und ein Kapothütchen trug, dankte in liebenswürdigster Weise für die ihr dargebrachten Huldigungen. In einem offenen, mit zwei Rappen bespannten Wagen fuhr sie zum Schlosse. Vier Hofwagen folgten. Ganz Wahlershausen war illuminirt. Pechfackeln erleuchteten die Allee bis hin zum Schlosse. Dem Zuge voraus ritten drei Mann der berittenen Leibwache, während zwanzig andere ihn schlossen. Als das zahlreich herbeigeströmte Publikum Ihre Majestät erkannte, brach es in begeistertes Hochrufen aus. Heute Vormittag verließ die Kaiserin um 8 Uhr 50 Minuten das Schloß und begab sich nach Kassel, wo sie zuerst die Anstalt des rothen Kreuzes besuchte. Ihre Majestät verweilte dort 45 Minuten und sprach im Betsaal mit den Kranken, namentlich mit den Kindern. Dann folgte die Vorstellung der Schwestern durch die Oberin. Später wird die Kaiserin das Kinderheim besuchen und verschiedene Theile der Stadt durchfahren. Ihrem Wagen reiten zwei Leibgendarmen voraus. Die Rückkehr nach Wilhelmshöhe soll gegen 12 Uhr erfolgen.

Kassel, 11. September. (W. T. B.) Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute früh 5 Uhr in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Hamburg, 11. September. (W. T. B.) Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet aus Kuxhafen, der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto" sei nach Hamburg aufgedampft.

Weimar, 9. September. Nachdem gestern Abend die Leiche des verstorbenen Prinzen Alexander von Sachsen-Weimar vom Bahnhof in die Fürstengruft überführt worden war, fand heute Vormittag 11 Uhr (wie schon kurz gemeldet) die Beisetzung daselbst statt. Zu Häupten des reich mit Blumen und Palmen geschmückten Sarges, auf dem Tschapka und Säbel des Verstorbenen lagen, stand die Geistlichkeit, sowie zwei Kammerherren, zu Füßen Oberhofmarschall Graf Wedel und Oberkammerherr Frhr. v. Rotenhan, zwischen ihnen zwei Offiziere mit den Orden, zu beiden Seiten die Abordnung des 17. Ulanen-Regiments dem der Verstorbene zuletzt angehört hatte. Im Halbkreise um den Sarg hatten der königlich preußische Gesandte v. Derenthall, der kaiserlich russische Gesandte v. Höltzke, Oberst v. Waltern in Vertretung Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, Hofmarschall Baron Baldinger in Vertretung Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Wera von Würtemberg, sowie die Abordnung des 19. Husaren-Regiments, ferner die Mitglieder des Staats-Ministeriums, die Hofstaaten und die in Weimar lebenden höheren Offiziere und Admirale z. D. Aufstellung genommen. Um 11 Uhr erschienen JJ. kk. HH. der Großherzog und der Erbgroßherzog, die Prinzen Hermann und Gustav, Bernhard und Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach, und Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen mit ihren Adjutanten und stellten sich zu Füßen des Sarges. Bei dem Eintritt der höchsten Herrschaften stimmte der Kirchensängerchor einen Gesang an, nach dessen Beendigung Ober-Hofprediger Dr. Hesse die Trauerrede hielt und die Einsegnung der Leiche vollzog. Unter Gesang des Sängerchors ward der Sarg in die Gruft hinabgelassen. Der Erbgroßherzog und die Prinzen begaben sich alsdann in dieselbe und verrichteten dort eine stille Andacht. Um 1/4 auf 12 war die Trauerfeierlichkeit beendet.

München, 11. September. Bei dem heutigen Schlußmanöver der baierischen Armeekorps gegen einen markirten Feind handelte es sich für die Korps um das Zurückwerfen eines hinter einer langgestreckten, von dem Rothbach durchzogenen Niederung stehenden Feindes. Der rechte Flügel (2. Armeekorps) hielt den Gegner durch Feuergefecht fern, bis der linke Flügel (1. Armeekorps) heran war, dann erfolgte umfassender Angriff beider Korps über die Rothbachniederung hinweg in dichten Linien, Tambour battant, auf den Feind. Die Ausdauer der Truppen, unter ausgezeichneter Aufführung, war hervorragend. Se. Majestät der Kaiser war des Lobes voll und ritt mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten nach dem Abbruch des Gefechts die Fronten ab, die Truppen huldvollst begrüßend. Der Kaiser bekundete wiederum seine Anerkennung und fuhr um 11 Uhr 30 Min. von Röhrmoos nach Kassel ab.

München, 11. September. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser, Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent mit dem Prinzen Ludwig und dem Herzog Karl Theodor begaben sich heute früh 6 Uhr nach dem Manöverfelde, woselbst die beiden baierischen Armeekorps heute gemeinsam gegen einen markirten Feind manöveriren. Auf dem Bahnhofe halten sich zur Verabschiedung der Stadtkommandant Steinling, der Polizeidirektor Welser und die Spitzen der städtischen Behörden eingefunden. Das trotz der frühen Morgenstunde überaus zahlreich in den Straßen versammelte Publikum begrüßte Seine Majestät den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen. Se. Majestät der Kaiser hat dem Herzoge Karl Theodor in Baiern die Insignien des Schwarzen Adlerordens verliehen. Se. Majestät verlieh ferner das Großkreuz des Rothen Adlerordens an den General-Kapitän der Leibgarde der Hartschiere General der Infanterie Grafen Verri de la Bossia, an den Kriegsminister General der Infanterie von Safferling, an den Ober-Stallmeister Grafen v. Holnstein und an den Oberstkämmerer Frhrn. Pergler v. Perglas; das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten an den Oberst-Hofmeister Grafen zu Castell-Castell; den Kronen-Orden erster Klasse an den General-Intendanten Frhrn. v. Perfall; den Kronen-Orden zweiter Klasse an den Generaldirektor Schnorr von Carolsfeld und den Polizeidirektor Welser und den Rothen Adlerorden zweiter Klasse an den Stadtkommandanten Steinling.

Röhrmoos, 11. September. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist um 10 Uhr 55 Minuten mit dem Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau und dem Chef des Generalstabes, Grafen v. Schlieffen, nach Kassel abgereist. Der preußische Gesandte, Graf zu Eulenburg, geleitete Seine Majestät bis Ingolstadt. Der Prinz Regent kehrte mit dem Prinzen Ludwig, dem Reichskanzler von Caprivi und dem General-Feldmarschall Grafen von Blumenthal nach München zurück. Der Reichskanzler und General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal reisen Abends nach Berlin.

Nürnberg, 11. September. (W. T. B.) Der hiesige Bürgermeister, von Stromer, ist gestorben.

Straßburg i. E., 10. September. Das kaiserliche Hauptsteueramt in Straßburg hat vor einigen Tagen — wie wir nach einer Meldung des „D. B. H." berichteten — an diejenigen Personen, welchen gegenwärtig eine Stundung ihrer an Zöllen und Verbrauchssteuern fälligen Beträge bewilligt worden ist, ein Zirkularschreiben erlassen, durch welches der Fortgenuß des ihnen gewährten Zollkredites bei drohender Kriegsgefahr, neuen Bedingungen unterworfen wird. Dem „Hamb. Korr." wird zur Erklärung dieser Verfügung aus Straßburg geschrieben: „Nachdem durch einen Bundesrathsbeschluß der Reichskanzler ermächtigt worden ist, für den Fall des Eintritts einer drohenden Kriegsgefahr von den Bundesregierungen die sofortige Einziehung aller gestundeten Beträge an Zöllen und Verbrauchssteuern in Anspruch zu nehmen, mußte die Lage derjenigen, welche sich bereits im Genuß einer solchen Kreditgewährung befinden, entsprechend dem Bundesrathsbeschluß, neu geregelt werden. Die Versendung dieses Zirkulars in der gegenwärtigen kriegsschwangeren Zeit trifft sich etwas ungeschickt und ist geeignet, bei ängstlichen Gemüthern leicht zu Mißdeutungen Anlaß zu geben. Eine besondere Bedeutung dürfte dem Zirkular aber für den Moment keineswegs zukommen, es handelt sich vielmehr, wie auch das „Elf. Journ." hervorhebt, lediglich um eine in Anschluß an den erwähnten, bereits früher erlassenen Bundesrathsbeschluß nothwendig gewordene Anordnung."

Straßburg i. Els., 11. September. (W. T. B.) Die „Straßburger Post" erklärt die Nachricht französischer Blätter von Massendesertionen deutscher Soldaten nach Frankreich für unbegründet. Es sei auch nicht das Geringste vorgekommen, was zu einer solchen Meldung hätte Veranlassung geben können. Wahrscheinlich liege eine Verwechslung von Deserteuren mit Refraktaires vor, das heißt solchen Militärpflichtigen, die sich der bevorstehenden Einziehung zum Heeresdienst durch die Flucht entzogen hätten. Solche Refraktaires kämen alljährlich um diese Zeit aus Frankreich in die Reichslande und umgekehrt. Dafür, daß dies jetzt etwa in besonders großem Umfange stattfinde, liege übrigens kein Grund zur Vermuthung vor.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 8. September. Das Wort von den „Kameraden", welches der deutsche Kaiser mit Bezug auf die österreichisch-ungarische Armee gesprochen, hat hier einen schwer zu schildernden Eindruck hervorgebracht. Das Bündniß mit Deutschland ist schließlich über die Flitterwochen hinaus und neue Betheuerungen der Freundschaft wären — namentlich zu einer Zeit, da die europäischen Verhältnisse eindringlich die Solidarität predigen — sicherlich ganz überflüssig. Trotzdem hat das schlichte Wort des deutschen Kaisers alle Herzen ergriffen, man fühlt, daß in diesem Trinkspruche mehr enthalten ist, als der Ausdruck höfischer Etikette. Das Wort richtet sich an die Armee und mittelbar auch an die Bevölkerung der gesammten Monarchie, die sehr wohl die kernige, mannhafte Sprache, welche hier geführt wurde, in Vergleich zu bringen weiß mit den possenhaften Ueberschwänglichkeiten der russisch-französischen Verbrüderung. So lange die deutsche und die österreichisch-ungarische Armee als „Kameraden" zu einander stehen, wird es denn doch Niemandem gerathen erscheinen, einen Krieg vom Zaun zu brechen. Dieses Bewußtsein ist so stark, daß vor den Worten des deutschen Kaisers alle Besorgnisse sich verflüchtigen, die in den letzten Wochen aufgetaucht sind, und das Gefühl der Ruhe wieder einkehrt, unter dessen Einwirkung alle wirthschaftlichen Verhältnisse, namentlich in Ungarn, eine gesunde Entwickelung genommen haben. Die Worte des deutschen Kaisers ebenso wie die Kundgebung des Kaisers Franz Josef während und am Schluß der Manöver werden auch im Orient überall verstanden werden. So leichtfertig dort auch Politik gemacht wird, die leitenden Männer haben gleichwohl mindestens so viel Einsicht, um den Werth des neuerdings bestätigten deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses zu ermessen. Das ist doch etwas anderes als eine offiziöse Versammlung, wie die von Kronstadt, während welcher sich jedoch die amtlichen Kreise immer die Möglichkeit offen halten, das in heiterer Weinlaune Gesagte ihrerseits abzuleugnen oder als belanglosen Herzenserguß unverantwortlicher Leute hinzustellen. Es müßte mit Wundern zugehen, wenn nicht auch der Sultan das begriffe, und wenn er die nebelhaften Aussichten, die das russisch-französische Einvernehmen ihm in Aussicht stellt, höher schätzen sollte als jenes Uebergewicht, welches in dem rückhaltlos bekundeten Anschlusse der mitteleuropäischen Mächte liegt. Gewisse Worte haben die Gabe, daß sie sich den großen Massen für immer einprägen. Das durch den deutschen Kaiser gebrauchte schöne Wort wird in diese Reihe gestellt werden. Heute beschäftigt dasselbe ganz Ungarn und es wird überall als frohe Botschaft gefeiert; in wenigen Tagen wird der ganze Orient davon widerhallen und man wird es hundertfach kommentiren. Indeß, wie man es auch deute, was immer man ihm hier und da unterlege: alle Welt wird erfahren, daß die Verbündeten so innig zu einander stehen wie nur jemals und daß sie ihren Zusammenhang so zu erkennen geben, wie es bei männlich gearteten Völkern üblich ist.

Schweiz.

Bern, 11. September. (W. T. B.) Vom Departement des Auswärtigen wird mitgetheilt: Laut einem Berichte des Gemeinderaths von Airolo sollen die Gerüchte, betreffend die Ueberschreitung der Schweizer Grenze im Bedrettothal durch italienische Soldaten völlig grundlos sein.

Bern, 11. September. (W. T. B.) Der Bundesrath hat die Ausweisung des italienischen Anarchisten Paolo Schiecchi in Genf, Herausgeber der Zeitung „La croce di Savoja", wegen Aufreizung und wegen Schmähung fremder Regierungen beschlossen.

Belgien.

Mecheln, 10. September. Katholiken-Kongreß. In der heutigen öffentlichen Nachmittagssitzung herrschte ein ungeheurer Menschenandrang. Der Priester der griechischen Kirche, Tondini, sagt: Leo XIII. wird die Ehre zufallen, die Versöhnung der griechischen und römischen Kirche, für welche bereits heute unzweideutige Anzeichen vorhanden seien, bewirkt zu haben. Cochin, Pariser Stadtrath, macht in seiner Rede eine Anspielung auf das französisch-russische Bündniß, welches vorläufig eine Annäherung des Papstes an Frankreich zur Folge hatte. Descamps-David, Professor an der Universität Löwen, hält eine Lobrede auf die zivilisatorischen Werke in Afrika, spielt ebenfalls auf das französisch-russische Bündniß an und fordert Frankreich, welches aufgehört habe, isolirt zu sein, auf, dafür Sorge zu tragen, daß es sich in Afrika nicht isolire, es möge die Pläne des Papstes nicht hemmen. Das Reichstagsmitglied Winterer sagt, die Sozialisten haben sich nicht vereinigt, um das Loos der Arbeiter zu verbessern, sondern um die Gesellschaft zu vernichten. Die Gefahr des Sozialismus sei viel größer, als allgemein angenommen wird. Redner erörtert eingehend die hohe Bedeutung des Brüsseler Sozialisten-Kongresses, welchen er ein geschichtliches Ereigniß nennt. Der Antisemitismus, die ausgeschlossenen Anarchisten, alles sei auf diesem Kongresse vertheidigt worden, nur die christliche Zivilisation habe man verhöhnt. Die Zukunft sei eine furchtbare Schlacht zwischen Sozialismus und Christianismus. Wir müssen den Revolutionären und Proletariern die Friedensarmee der ordnungsliebenden Arbeiter entgegenstellen. Redner ruft die katholische Welt, von der er Werke, nicht Worte verlangt, zu energischer Thätigkeit auf. Schließlich huldigt Redner den großen sozialen Kämpfern: dem Papste, den Kardinälen Gibbons und Manning, sowie dem Pfarrer von Fourmies, welchen die Versammlung eine begeisterte Ovation bereitet.

Mecheln, 11. September. (W. T. B.) Katholiken-Kongreß. Die Sektion für soziale Werke hat sich für die Errichtung einer belgischen Strafkolonie in dem Kongogebiete ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 8. September. Die Schlacht von Colombey zwischen Galliffet und Davout ist geschlagen, und allem Anschein nach war sie, obgleich Saussier, der Oberkommandirende, nur ganz allgemeine Direktiven gegeben haben soll, ziemlich genau im voraus abgemessen. Es handelte sich also in diesem Falle wohl nur um einen ungewöhnlich großen „Türken". Da die französischen Manöver für alle, die nicht Russen sind, mit einer chinesischen Mauer umgeben sind, so ist es geradezu unmöglich, ein selbstständiges Urtheil zu fällen. Man ist auf die ziemlich widersprechenden und unzuverlässigen Berichte der Tagesblätter angewiesen, und wird wohl am besten thun, die sachlichere Kritik der Fachblätter abzuwarten. Die Marsch- und Manövrirfähigkeit der französischen Truppen scheint sich bewährt zu haben, weniger ihre Disziplin. Aus dem „Temps"-Bericht geht hervor, daß selbst die beiden Armeeführer sich nicht an die Vorschriften des von Cassagnac übrigens als ziemlich unfähig gekennzeichneten Saussier hielten, und zu einer Zeit operirten, wo für die Truppen Rast vorgesehen war. Es scheinen auch Excesse vorgekommen zu sein, — Angriffe auf Bäckerläden, die auch nicht im Manöverplan lagen, und keinen günstigen Schluß auf die Leitung der Intendanz gestatten, so sehr man diese in den Blättern auch herauszustreichen sucht. Auch die Vorbereitung der Manöver ließ wohl manches zu wünschen übrig, da man während der Uebungen unvermuthet auf Getreidefelder stieß, die umgangen werden mußten, so daß das Manöverbild dem Ernstfalle ganz und gar nicht mehr entsprach. Selbstverständlich kann man aus diesen Einzelheiten keinen allgemeinen Schluß auf das Gelingen oder Nichtgelingen der großen Manöver im Osten Frankreichs ziehen.

Paris, 11. September. Gestern Abend wurde auf den Boulevards und in den Theatern nur über „Lohengrins" Zukunft gesprochen. Die Komponisten sind beunruhigt, indem sie befürchten, die Aufführung von Wagners „Lohengrin" wäre geeignet, ihre alten Opern zu entwerthen. Sie gründeten daher mit gemeinsamen Mitteln eine Zeitung zu dem Zwecke, um in der großen Presse ungünstige Nachrichten zu verbreiten. Die „Agence libre" hat ihre Mitwirkung zugesichert. 400 Demonstranten wurden engagirt. Auch die Patriotenliga ist wieder aufgelebt und sehr rührig, obgleich Deroulede ein persönlicher Gegner aller antiartistischen Umtriebe ist. Nichtsdestoweniger hat der Direktor der Oper die Aufführung des Lohengrin für heute Abend festgesetzt. Von Seiten der Polizei sind die umfassendsten Maßregeln getroffen, um jeden Skandal hintanzuhalten. Im Opernsaal wird keine Kundgebung befürchtet. Der Deputirte Laur berief für gestern Abend eine geheime Versammlung, in welcher er eine große Rede hielt, worauf folgende Resolution zur Annahme gelangte: Der Verband der revisionistischen und sozialistischen Gruppen fordert die Mitglieder der 52 Komitees, welche beabsichtigen, sich auf den Opernplatz zu begeben, um dort gegen die offizielle Aufführung einer Oper des Deutschen Wagner zu demonstriren, auf, den Lockspitzeln Wilhelms II. und Constans nicht zu antworten. Nur ein Ruf möge ertönen: Es lebe Frankreich und Rußland!

Cherbourg, 11. September. Von dem Vorhaben einer Subskription für die durch Theuerung heimgesuchten russischen Gouvernements ist Abstand genommen worden, da man zu der Einsicht gelangt ist, daß die Gerüchte über eine Hungersnoth durch gewisse Blätter in tendenziöser Weise ausgestreut worden sind.

Lyon, 11. September. (W. T. B.) Der schon längere Zeit andauernde Ausstand der Glasarbeiter ist nunmehr in Folge gegenseitiger Zugeständnisse der Arbeitgeber und Arbeiter beendet.

Italien.

Rom, 11. September. Es ist nunmehr definitiv ausgeschlossen, daß das Standbild Garibaldis in Nizza am 20. d. M. enthüllt wird, wie auch die offizielle Einladung der italienischen Regierung seitens der französischen.

Da Rudini alle Pläne Gandolfis über die Regelung der Afrikafrage angenommen hat, kehrt letzterer auf seinen Posten zurück.

Wie aus Cesena telegraphirt wird, verlief das Leichenbegängniß des Sozialistenführers Battistini ruhig. Es war imposant durch die große Betheiligung der demokratischen Vereine der Romagna, darunter auch viele Frauen. Auf dem Friedhofe wurden Reden gehalten. Ein Mitglied des Sozialistenbundes sagte: Schmieden wir keine Rachepläne! Der Mörder wird allgemein verdammt. Der Abgeordnete Costa sagte: Battistini ist ein Märtyrer des Sozialismus.

Viel bemerkt wird hier ein Artikel der „Opinione" über die militärischen Ausgaben. Daß Italien — heißt es in dem Artikel — viele Millionen für Heer und Marine habe ersparen können, sei dem Bündnisse mit den Zentralmächten, und dem Einvernehmen mit England zu verdanken. Zum Schlusse wird der Regierung der Rath gegeben, so lange der politische Himmel trübe bleibe, keine Ersparungen im Militäretat eintreten zu lassen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 11. September. (W. T. B.) Ein amtliches Telegramm aus Manila sagt: Die militärischen Maßnahmen gegen die Aufständischen haben zu einem erfolgreichen Ende geführt.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. September. (W. T. B.) Der Kaiser von Rußland empfing heute an Bord des „Polarstern" in besonderer Audienz den französischen Gesandten Grafen d'Aunay, welcher anläßlich des heutigen Namenstages des Zaren die Glückwünsche des Präsidenten Carnot und der französischen Regierung überbrachte. — Die Stadt ist anläßlich des Namenstages reich mit Flaggen geschmückt. Mittags salutirten sämmtliche Kriegsschiffe. Vom Gottesdienste in der russischen Kirche kehrte die kaiserliche Familie an Bord des „Polarstern" zurück. Hier wurde hierauf das Dejeuner eingenommen, zu welchem die ganze königliche Familie, sämmtliche Minister, Generale und Admirale geladen waren.

Rußland.

Petersburg, 11. September. (W. T. B.) Anläßlich des heutigen Namenstages des Kaisers haben zahlreiche Ordensverleihungen und Beförderungen in der Armee stattgefunden. Der General-Gouverneur von Warschau, General Gurko, erhielt den Wladimir-Orden 1. Klasse, der Chef des Generalstabes, General Obrutschew, erhielt den Alexander Newski-Orden mit Brillanten, der General-Kommandant des Militärbezirks Kiew, General Dragomirow, ist zum General der Infanterie befördert worden.

Amerika.

Eine überraschende Meldung aus Newyork haben wir im gestrigen Morgenblatt zu verzeichnen gehabt. Der schon seit geraumer Zeit langsam entbrannte Kampf um die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten ist plötzlich in ein entscheidendes Stadium getreten. Mit überwältigenden Mehrheit von 639 gegen 16 (schreibe: sechzehn) Stimmen hat die republikanische Konvention im Staate Newyork sich für die Kandidatur Blaines gegen diejenige des jetzigen Präsidenten Harrison ausgesprochen. Die Kunde ist um so überraschender, als Blaine uns vor Monaten als todtkranker Mann geschildert wurde, der im besten Falle noch einige Jahre dahinsiechen könne, ehe ihn der Tod von seinem mehr und mehr zum Durchbruch kommenden Gehirnleiden erlösen werde. Allerdings wurde damals von anderer Seite auch behauptet, Blaine sei ein kerngesunder oder nur vorübergehend erkrankter Mann, und jene pessimistischen Meldungen, welche fast täglich verbreitet wurden, seien das Produkt einer großartigen Intrigue, deren Fäden im weißen Hause zusammenlaufen und angeblich vom Präsidenten Harrison selbst gehalten werden sollten. Das klang so ungeheuerlich, daß die meisten dem nordamerikanischen Parteikampf Fernstehenden, wie begreiflich ist, ehe an die schwere Erkrankung des Staatssekretärs des Auswärtigen, als an die Rolle, welche dem Präsidenten der Vereinigten Staaten im beginnenden Wahlkampfe zugeschrieben wurde, glauben mochten. Wir müssen gestehen, daß wir in dieser seltsamen Angelegenheit auch jetzt noch nicht klar sehen. Immerhin bleibt uns vorläufig nichts Anderes übrig, als anzunehmen, daß Blaine heute gesund ist; wenigstens erscheint es undenkbar, daß die republikanische Konvention im Staate Newyork einen dem Tode verfallenen, an Gehirnerweichung leidenden Mann auf die Plattform erheben sollte. Es sei noch daran erinnert, daß die republikanische Partei vor vier Jahren zunächst an der Kandidatur Blaines festhielt und von derselben erst Abstand nahm, als dieser von Europa aus, wo er damals in einem Bade weilte, kategorisch erklärte, nicht kandidiren zu wollen. Dieser Entschluß, der offenbar das Ergebniß längerer Berathungen Blaines mit seinen nächsten politischen Freunden war, ging zweifellos aus der Erwägung hervor, daß, um den wegen seiner Rechtschaffenheit bei Freund und Feind hochgeachteten Demokraten Cleveland aus dem Sattel zu heben, eine politisch weniger kompromittirte und im Parteikampf weniger mitgenommene Persönlichkeit, wie diejenige Blaines, aufgestellt werden müßte. Auf Blaines eigenen Vorschlag ward dann der Advokat Harrison in Indianopolis, für außeramerikanische Kreise damals ein homo novus, auf den Schild gehoben und gewählt. Daß Harrison und Blaine sich seither wenig vertrugen, daß ihre frühere Freundschaft in bittere Feindschaft umschlug, das ist oft behauptet worden. Das Resultat der Abstimmung der republikanischen Konvention im Staate Newyork hat mit einem Schlage Klarheit über diese Frage gebracht. Harrison ist fallen gelassen und Blaine als Kandidat proklamirt worden. Die letzten Senatswahlen, bei denen die Demokraten einen glänzenden Sieg errangen, haben die Aussichten der Republikaner für die Präsidentschaftswahl sehr ungünstig erscheinen lassen, und Anzeichen, [illegible] die Stimmung seither geändert hat, [illegible] nicht vor. Die Kandidatur Blaines an sich dürfte die republikanischen Wahlchancen nicht verbessern, denn Blaine gehört zu den bestgehaßten Republikanern. Nun ist allerdings noch die Frage, ob Blaine die Kandidatur annimmt, oder ob Blaines Nominirung lediglich ein Manöver ist, bestimmt, gegen die Wiederwahl Harrisons Stimmung zu machen. In diesem Falle würde Blaine vielleicht wieder einen seiner Freunde in Vorschlag bringen. Unter diesen nimmt jedenfalls der Gesandte der Vereinigten Staaten in Berlin, William Walter Phelps, die erste Stelle ein. Die Demokraten werden anscheinend wieder Grover Cleveland als Präsidentschaftskandidaten proklamiren.

Newyork, 11. September. (W. T. B.) Der „Newyork Herald" meldet als Valparaiso vom 11. d. M., die Mitglieder der Junta hätten zu wiederholten Malen mit hervorragenden Kaufleuten und Bankiers konferirt bezüglich der von Balmaceda ausgegebenen 27 Millionen Dollarsnoten. Die Hauptbanken würden bis zum endgültigen Abschluß der Verhandlungen geschlossen bleiben. Uebrigens herrsche allgemein die Ueberzeugung vor, daß die Regierung das Papier anerkennen müsse, denn die Nichtanerkennung würde für den Stand des Handels und der Banken von sehr ernsten Folgen sein. Man glaube deshalb, daß die Junta die Verantwortlichkeit für den ganzen Betrag übernehmen werde. Gegenwärtig sei sie mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, betreffend den Rückkauf innerhalb 5 Jahren, sobald die Zahlungen in Metall wieder aufgenommen sein werden.

Nach einer Meldung desselben Blattes aus Santiago vom 10. ist Augustin Edwardes zum Minister der öffentlichen Arbeiten und Manuel Alatta zum Minister des Auswärtigen ernannt. Man glaubt, Ramon Barros Lucos würde als Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt werden.

Im Staatsschatze würden Tratten zu Gunsten der balmacedistischen Minister auf London im Betrage von 3 Millionen Dollars aufgefunden und annullirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. September. Mit Rücksicht auf die bei den diesjährigen Kavallerieübungen etwa entstandenen Flurschäden sollen nach den gesetzlichen Bestimmungen die Ansprüche auf Vergütung für Flurschäden bei den Landräthen durch die Hand der betreffenden Ortsvorstände umgehend angemeldet werden, indem andernfalls die von den Betheiligten beanspruchte Vergütung für die entstandenen Schäden im Verwaltungswege nicht festgestellt werden kann, denselben vielmehr überlassen werden muß, ihre Ansprüche im Rechtswege geltend zu machen. Die Ortsbehörden derjenigen Ortschaften, über welche sich die Uebungen erstrecken, sollen dies sofort auf ortsübliche Weise zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

* Landgericht. Ferienstrafkammer. — Sitzung vom 11. September. — Auf der Anklagebank befand sich der Knecht Albert August Bobian aus Lebbin. Demselben wurde zur Last gelegt, am 9. Juli d. J. den Arbeiter Johann Stüwer mit einer mit Eisen beschlagenen Ballastschippe geschlagen zu haben, ferner soll B. letzterem gedroht haben, ihn mit einer Forke todtschlagen zu wollen. Angeklagter war zu Lebbin mit der Tochter des Gemißhandelten zusammen bei einem Kossäten in Dienst. St., welchem zu Ohren gekommen war, daß B. seine Tochten schon in frühester Morgenstunde bei sich im Stalle habe, ging hin, dieselbe zu holen. Hierbei wurde er zunächst von Bobian aus dem Stall gewiesen und sodann dort gemißhandelt, daß er 14 Tage krank war. — Es traf ihn wegen Körperverletzung und Bedrohung eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren.

— Der Regierungs-Assessor von Puttkamer zu Danzig ist dem königlichen Ober-Präsidium zu Stettin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 10. September. Die Entlassungsprüfung der diesjährigen Seminar-Abiturienten wurde heute beendigt. Die schriftliche Prüfung war in den Tagen vom 3. bis 5. September, die mündliche vom 8. bis 10. September. Bei dem mündlichen Examen führte Herr Provinzialschulrath Bethe aus Stettin den Vorsitz und Herr Regierungs- und Schulrath Hielscher aus Köslin fungirte als Beisitzer. Außerdem nahm Herr Konsistorialrath Gutschmidt aus Stettin an der Religionsprüfung als Kommissar des königlichen Konsistoriums von Pommern diesmal Theil. Die 20 Abiturienten bestanden sämmtlich, daß ihnen die Befähigung zur provisorischen Verwaltung eines Schulamtes ertheilt werden konnte. Bei der Entlassung aus dem Seminar wurde den Schulamtskandidaten eröffnet, sich darauf gefaßt zu machen, daß einige von ihnen außerhalb des Kösliner Regierungsbezirkes Anstellung erhalten würden.

Berliner Gerichtssaal.

Wolf mit dem „mangelnden Bewußtsein". Vor dem Schöffengerichte stand gestern der Schlächter Wolf, beschuldigt der Unterschlagung. Vors.: Da Sie also die That bestreiten, so müssen Sie schon den Sachverhalt erzählen. — Angekl.: Herr Jerichtshof, ick jloobe, keen Stand leidet mehr unter die schlechten Zeiten wie die Schlächter. Det det fünfpfündige Brod nu man noch knapp dreiundenhalb wiegen dhut, det is gewiß schlimm for die armen Leite, aber mit det Fleesch is det noch ville döller, Hammelgrieben sind schon 'ne Delikatesse. Mit den amerikanischen Speck is det ooch so 'ne Sache, die Regierung — Vors.: Aber Mann, holen Sie doch nicht so weit aus, das gehört ja gar nicht zur Sache. — Angekl.: Denn will ick man jleich bei die frische Wurst un die ollen Eisbeene anfangen. Also ick bin man so 'n Hausschlächter, un von wejen Schnellfahren bin ick noch nie nich bestraft worden, indem ick mir keen Fuhrwerk halten kann. In'n April so rum jing et mir man sehre mieß, ick hadde nich recht wat zu dhun. Bejejent mir eenes scheenen Nachmittags mein oller Freind Meier. Er handelt so mit allerleihand Sachen, kooft ooch mal Wurst uf die Auktionen un verscherbelt sie wieder. Na, wir bejrießen uns, un er fragt mir, wie mir det jeht. „So durchwachsen", sage ick, „aber mehr mager wie fett." Wir reden denn nu über dieset un jenet, un er meent zuletzt, wir beede könnten vielleicht een Jeschäft zusammen machen. „Allemal", sage ick, ick wußte aber noch nich, wo er uf raus wollte. Er fragte mir, ob ick det Wurstmachen verstände. Nanu? sage ick, ick sollte keene Wurscht machen können? Det könnte ick sehre, sagte ick, un in't Wurschtmachen dhäte ick mir von Keenen wat vormachen lassen, ick machte alle Sorten, die et man jiebt, un kennte alle Jewürze. Neilich habe ick welche bei'n Richteschmaus jemacht, un der Polier hat mehrmals jesagt: Hester? alle Achtung, aber Wolfen seine jeht doch noch drieber, die hat so'n janz apartigen Beijeschmack. — Vors.: Nun, was wurde nun weiter? — Angekl.: Also is jut, wir werden einig. Er sollte det Fleesch un die Zuthaten koofen, un ick sollte die Wurscht machen. Eener det Jeld un der Andere die Kenntnisse, wie sich det so jehören dhut. Un denn hadde ick zu Hause noch en Ochsenherz un drei Schweinezungen, die wollte ick mit in die Wurscht un in't Jeschäft stecken, un eenige Därme hadde ick ooch noch. Ick fange den foljenden Dag denn nu ooch bei ihm an un arbeide, det mir die Rippen knacken, währenddem er fleißig zukiekt. Nach fünf Dage un drei Nächte bin ick fertig. Na? frage ick, wie is sie? Er probirt un probirt und macht en Jesicht, wie Eener, der nich weeß, wat er ausspielen soll. Det muß ick sagen, meent er, apartig is sie ja, is da nich zu ville Karlmumm in? Mir is, als schmeckte sie 'n Bisken dumpig. Ih wo, sage ick, det is man von Dir en Appetitfehler, der Polier kennt det besser. Na, meent er, denn is det Herz woll nich mehr recht jewesen? Dadrinne kannst Du ruhig sind, sage ick, von die Zweifelsohnigkeit des Herzens un von die Zungen bin ick überzogen, un die Därme — Vors.: Nun, kurz und bündig, er gab Ihnen von der famosen Wurst zunächst 23 Pfund mit, die Sie verkaufen sollten. — Angekl.: Jawoll und denn hadde er noch zehn Fund Eisbeene zu liegen, die sollte ich jleich mit verkündigen. — Vors.: Sie sollen nun die Waaren verkauft, den Erlös in Ihre Tasche gesteckt und sich nicht wieder haben sehen lassen. So verfährt man doch nicht mit einem Kompagnon. — Angekl.: Wat ick mit die Wurscht for'n Pech jehatt habe, det is nich zu sagen. Probirt hadden sie ihr Alle, aber denn haben sie immer so mit'n Kopp jeschüttelt un jemeint, die hädde so'n apartigen Jeschmack. Ick jloobe, ick bin bei ene janze Mandel Budiker jewesen, un als ick det Abends nach Hause kam, hadde ick jerade drei Fund verkooft, und dafor hadde ick mir 'ne ordentliche Fichte ujgeladen, denn wenn man nischt verzehrt, denn koofen sie ooch nischt, det is bei'n Jeschäftsmann nich anders. — Vors.: Wie war es denn mit den Eisbeinen? — Angekl.: Na, erlooben Sie mal, die lobten sich selber, als ick damit nach Hause kam, hat mir meine Frau mit die Eisbeene herausgeschmissen, sie wollte in den Jestank nich schlafen. Mit so'ne Dinger kann man sich bei die Kundschaft nich beliebt machen. Den andern Dag habe ick sie als Hundefutter verkooft, blos um noch wat zu retten. — Vors.: Und wo blieb die übrige Wurst? — Angekl.: Die habe ick so nach un nach for ein Billijet verkooft. — Vors.: Warum gingen Sie denn nun nicht wieder zu Ihrem Kompagnon zurück und rechneten mit ihm ab? — Angekl.: Wat sollte det woll für'n Zweck haben? Der hädde mir keenen Pfennig jejeben. Ick rechnete nu so: Fünf Dage un drei Nächte hadde ick für't Jeschäft jearbeitet, mein Herz, meine Zungen un meine Därme hadde ick ooch ringestochen, wenn ick det Allens so berechnete, denn mußte ick von den Schaden, den wir bei det Kompagniejeschäft gehabt hadden, eijentlich noch baaret Jeld rauskriegen. Da habe ick mir nu jleich an die Wurst gepfändet. — Vors.: Daß eine derartige Handlung nicht erlaubt ist, mußten Sie doch wissen. — Angekl.: Ick habe iedacht, ick durfte det. — Der Staatsanwalt hielt nach geschlossener Beweisaufnahme wenn nicht eine Unterschlagung, so doch eine Untreue für vorliegend, er beantragte in jedem Falle eine Geldstrafe von zehn Mark. Der Gerichtshof fällte aber ein freisprechendes Urtheil, indem zu Gunsten des Angeklagten angenommen wurde, daß derselbe das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise nicht gehabt.

Vermischte Nachrichten.

— (Zum Spandauer Raubmord.) Wie die Spandauer Polizeibehörde einem hiesigen Berichterstatter mittheilt, hat der Kommissar Kliem am Dienstag Abend einen Bericht aus dem Auslande eingesandt, nach welchem er die Spur des Mörders gefunden haben will. Wetzel hat den Seeweg eingeschlagen, und der genannte Beamte hat nunmehr Anweisung erhalten, den Flüchtigen auf diesem Wege zu verfolgen. Der Geldschrank in dem Hirschfeldschen Geschäfte ist erst vor wenigen Tagen durch einen Berliner Kunstschlosser geöffnet worden, und es hat sich nunmehr ergeben, daß Wetzel im Besitze von mindestens 9000 Mk. baaren Geldes sein muß.

Hamburg, 11. September. (Tel. Meld.) Der „Hamburgische Korrespondent" meldet aus Helgoland: Seit 2½ Uhr wüthet im Kurhaus ein gefährlicher Kellerbrand. Die Löscharbeiten fanden unter Leitung des Gouverneurs mit Hülfe der Bewohner der Insel, der Marine und der Badegäste statt. Um 6 Uhr war die Gefahr beseitigt.

Freystadt, 11. September. (Tel. Meld.) Unterschlagungen des verhafteten Sparkassenkontrolleurs Jähne wurden bereits bis zur Höhe von 10,000 Mark ermittelt.

Köln, 11. September. (Tel. Meld.) Auf der Zeche „Nordstern" bei Carnap wurden zwei Bergleute durch herabstürzende Steine getödtet, einer schwer verletzt.

Krakau, 11. September. (Tel. Meld.) Die Stadt Krosno ist vollständig niedergebrannt, man hat Grund anzunehmen, daß das Feuer angelegt worden sei.

Athen, 11. September. (Tel. Meld.) Der heute fällige italienische Postdampfer „Taormina" stieß bei dem Vorgebirge Sunium mit dem griechischen Postdampfer „Thessalia" zusammen. Die „Taormina" sank sofort, nur der Kapitän und einige Deckpassagiere konnten sich retten; alle in der Kabine befindlichen Personen, ungefähr 40 an der Zahl, gelten als verloren.

— (Das Beweismittel.) A.: „Schön ist das Mädchen, Geld hat sie auch, wenn ich doch nur wüßte, ob sie nicht etwa dumm ist." — B.: „Halte doch ruhig um ihre Hand an; nimmt sie Dich, dann ist sie natürlich klug!"

Bankwesen.

Amsterdamer Industrie-Palast 10 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 18 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 11. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 75,80, do. loko ohne Faß 70er 55,80. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 11. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,30, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,60. Ruhig. Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,15 bez., 13,17½ B., per Oktober 12,50 bez. u. B., per November 12,35 G., [illegible] Br., per Januar-März 12,57½ G., 12,65 B — Matt.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 50,000 Zentner.

Köln, 11. September, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24,50, do. neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, per November 22,85, per März 21,65. Roggen hiesiger loko alter 24,00 neuer 23,25 fremder loko 25,75, per November 23,30, per März 22,30. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,00, per Oktober 65,10, per Mai 1892 65,30.

Hamburg, 11. September, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,12½, per Oktober-Dezember 12,45, per Januar-März 12,60, per Mai 12,90. — Ruhig.

Pest, 11. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Herbst 10,42 G., 10,44 B., per Frühjahr 1892 10,84 G., 10,86 B. Hafer per Herbst 5,83 G., 5,85 B., per Frühjahr (1892) 6,10 G., 6,12 B. Mais per Oktober-November —,— G., —,— B., per Mai-Juni 1892 5,84 G., 5,86 B. Kohlraps per September-Oktober 14,15 G., 14,25 B. — Wetter: Schön.

Paris, 11. September. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl behauptet, per September 60,30, per Oktober 61,10, per November-Februar 62,30, per Januar-April 63,20. Spiritus träge, per September 38,50, per Oktober 38,25, per November-Dezember 38,25, per Januar-April 39,00. — Wetter: Heiß.

Paris, 11. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per September 73,00, per Oktober 73,75, per November-Dezember 74,75, per Januar-April 76,50. Mehl beh., per September 60,30, per Oktober 61,10, per November-Februar 62,40, per Januar-April 63,30. Spiritus träge, per September 38,50, per Oktober 38,00, per November-Dezember 38,00, per Januar-April 39,00.

Havre, 11. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 92,25, per Dezember 78,50, per März 75,25. — Kaum behauptet.

London, 11. September, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen niedriger, käuferlos; schwimmender mitunter weniger gedrückt; Uebriges weichend; Stadtmehl 30—39, fremdes 30—44. — Wetter: Heiter.

Fremde Zufuhren: Weizen 27,960, Gerste 21,160, Hafer 22,670.

Glasgow, 11. September, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 4½ d., nom.

Viehmarkt.

Berlin, 11. September. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 521 Rinder, 1549 Schweine (darunter 158 Bakonier), 814 Kälber und 1722 Hammel.

Bei **Rindern** gestaltete sich der Handel lebhafter als am Montag, doch war nur geringe Waare am Platz und wurden 320 Stück leicht zu den vorigen Montagspreisen verkauft.

Der **Schweinemarkt** dagegen verlief flauer als am vorigen Montag, auch wichen die Preise etwas. Bei Inländern bleibt wenig Ueberstand. Bakonier wurden ausverkauft. Inländische Schweine erzielten in 2. und 3. Qualität (1. Qualität fehlte) 47—56 Mark, einzelne ausgesuchte Posten auch darüber, pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für Bakonier wurden 50 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück gezahlt.

Eine sehr lebhafte Tendenz zeigte der **Kälbermarkt**, da die Zufuhr dem Bedarf gegenüber anscheinend zu knapp war. Die Preise zogen durchweg an und es wurde schnell geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 63—66 Pf., 2. Qualität 57—60 Pf. und 3. Qualität 50—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

In **Hammeln**, sämmtlich Ueberstand vom Montag, fand kein Umsatz statt.

Telegraphische Depeschen.

Paris 11. September. Die für heute Abend angesetzte Lohengrin-Vorstellung, zu der umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, ist wegen der angeblichen Erkrankung des Tenoristen Vandyk, nach anderer Meldung wegen der Weigerung einzelner Künstler, aufzutreten, auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Petersburg, 11. September. Nach hier eingehenden Privat-Nachrichten nimmt der Nothstand allenthalben stetig zu. Aus Orenburg wird gemeldet: Von allen Seiten strömen Schaaren von Hungerleidenden nach den Städten, unter denselben viele Baschkiren. Die Landbevölkerung ist gegen die Getreidehändler aufs höchste erbittert; blutige Ausschreitungen sind bereits vorgefallen.

Aus dem Cherson'schen Gouvernement wird berichtet, daß viele Bauern ihre Pferde und ihr Vieh verkauft oder getödtet haben; sie können somit während des Winters nicht wie sonst durch Holztransport einen Nebenverdienst gewinnen.

Aus dem Simbirsk'schen laufen fortwährende Klagen über die Gewaltthätigkeiten der Bauern ein; man befürchtet in naher Zukunft die ernstesten Unruhen.

Konstantinopel, 11. September. Der englische Botschafter White hatte, nachdem ihm eine Unterredung mit Kiamil Pascha verweigert worden war, mit dem neuen Großvezier eine lange Besprechung. Gleichzeitig wurde der erste Dragoman der englischen Botschaft Mr. Sanderson vom Sultan in Privataudienz empfangen.

Letzte Nachrichten.

Kassel, 11. September. Se. Majestät der Kaiser ist um 8 Uhr eingetroffen und von Ihrer Majestät der Kaiserin und den Fürstlichkeiten auf dem Bahnhofe empfangen worden. Die Ehrenkompagnie welche von dem Infanterieregiment von Wittich (3. hessisches) Nr. 83 gestellt war, war mit Fahne und Musik, sowie den direkten Vorgesetzten bis zum kommandirenden General und allen Generälen und Stabsoffizieren, sowie allen zur Zeit in Kassel anwesenden Offizieren auf dem Bahnhofe zugegen. Nachdem Se. Majestät der Kaiser Ihre Majestät die Kaiserin begrüßt und die Aufstellung der Generäle, sowie die Front der Ehrenwache abgeschritten hatte, fand auf dem Bahnhofsplatze der Vorbeimarsch der Ehrenwache statt. Hierauf begaben sich Ihre Majestäten im offenen vierspännigen Wagen in die Stadt, von einer Eskadron des Husarenregimentes Landgraf Friedrich II. von Hessen Homburg (2. Hess.) Nr. 14 eskortirt. An der Ehrenpforte an der Museumsstraße wurden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von dem Oberbürgermeister Weise an der Spitze der städtischen Behörden empfangen und mit einer Anrede begrüßt. Die Tochter des Oberbürgermeisters überreichte Ihrer Majestät der Kaiserin einen Blumenstrauß. Se. Maj. der Kaiser gab seiner Freude über den festlichen Empfang Ausdruck. Sodann erfolgte unter jubelnden Zurufen der zahllosen Menge die Weiterfahrt durch die großartig illuminirten und beflaggten Straßen der Stadt. Vom Friedrichsplatz durch die Aue bis zum Orangerieschloß bildeten Soldaten Spalier.

Galgocz, 11. September. Anläßlich des heutigen Namenstages des Kaisers von Rußland brachte der Kaiser Franz Josef, welcher gelegentlich der Manöver hier weilt, bei dem Hofdiner folgenden Toast aus: „Auf das Wohl meines theuren Freundes, Sr. Majestät des Kaisers Alexander von Rußland." Nach dem Toaste intonirte die Kapelle die russische Hymne, welche die Anwesenden, unter denen sich auch der russische Militärattachee befand, stehend anhörten.

Petersburg, 11. September. Die „Nowoje Wremja" schreibt, daß die russische Diplomatie in Konstantinopel das Eisen schmieden wird, so lange es noch glühend sei. Mit einem ersten Erfolge sich begnügen, wäre lächerlich und unverzeihlicher Leichtsinn. Der Sultan sei zu überzeugen, daß die russenfreundliche Politik die Korrektur früherer Fehler bewirken könne, denen zufolge er nur nomineller Souverän von Bosnien, Herzegowina, Cypern, Egypten und Bulgarien geworden.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 12. September 1891.

Nachts etwas wärmeres, am Tage etwas kühleres Wetter mit mäßigen westlichen Winden und zunehmender Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 10. September — 0,82 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 10. September + 1,34 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 10. September + 1,12 Meter. — **Oder** bei Breslau, 10. September, Oberpegel + 5,17 Meter, Unterpegel + 0,46 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. September, + 1,60 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. September + 1,22 Meter.

Berlin, den 11. September 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,75 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	95,25 B
do. do.	3½%	97,90 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,20 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,60 b	Westpr. rittersch.	3½%	94,40 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 b	Hannover. Rtbr.	4%	101,70 bG
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	101,70 bG
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,25 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,60 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,70 bG
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,70 bG
do. do. neue	3½%	95,60 G	Posensche do.	4%	101,70 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,70 bG
Berliner Pfdbr.	5%	113,60 b	Rh. u. Westf. do.	4%	101,70 bG
do. do.	4½	108,30 b	Sächsische do.	4%	101,70 bG
do. do.	4%	103,60 b	Schlesische do.	4%	101,70 bG
do. do.	3½%	[illegible],25 G	Schl. Holst. do.	4%	101,70 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	102,25 G
do. neue	3½%	96,90 b	Bayerische Anl.	4%	104,70 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	82,50 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	[illegible],20 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	88,40 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	167,00 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,30 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,60 B
Pommersche do.	3½%	96,00 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	131,40 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 b
Posensche do.	4%	100,90 bB			
do. do.	3½%	95,30 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,00 B			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45,30 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	100,25 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,10 B	do. do. amortb.	5%	98,40 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,00 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,60 G	do. do. 1880	4%	97,40 b
Italienische Rente	5%	89,80 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	[illegible] b	do. Goldrente	6%	104,25 G
do. do. 20 L. St.	6%	89,80 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	104,25 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	68,20 b
do. do.	6%	118,75 G	do. Präm.-A. 1864	5%	160,00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	95,10 G	do. do. 1866	5%	153,0[illegible] B
do. Papier-R.	4⅕%	78,40 G	do. Bodencr. neue	4½%	97,10 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,40 G	do. Rente	5%	86,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118,00 b	do. do. neue	5%	86,25 bG
do. Cred. 100 1858	—	322,00 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	89,60 b
do. 1860er Loose	5%	119,60 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	87,10 G
do. 1864er Loose	—	[illegible],00 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,[illegible] b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	51,00 bG	Dux-Bodenbach		[illegible] b
Frankf. Güterb.	4%	8[illegible],50 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	[illegible],10 G
Lübeck-Buchen	4%	119,10 b	Gotthardbahn	4%	12[illegible],00 bG
Mainz-Ldwigsh.	4%	110,10 b	It. Mittelm.-B.	4%	94,10 G
Marb.-Mlawka	4%	55,70 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67,70 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,50 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	124,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	76,40 b	do. Nordwb.	5%	87,40 b
Saalbahn	4%	31,50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,60 b
Stargard-Posen	4½%	102,20 B	Südöst. (Lomb.)	4%	44,80 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	129,75 b	Warschau-Ter.	5%	98,90 b
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	210,00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	1[illegible]6,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	110,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96,50 B	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	81,10 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,10 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,00 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	89,80 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	96,50 b
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,50 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	80,50 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85,80 G	do. Smolensk. g.	5%	99,75 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,70 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89,20 b
do. conv.	4%	101,60 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,25 G
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	81,30 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,75 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,10 G	Rybinsk-Bologye	5%	90,10 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,75 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79,00 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,20 bG	Transkaukasisch. g.	3%	85,00 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	104,60 b	Warschau-Terespol	5%	99,80 b
do. do. Gold-Pr.	4%	94,75 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,80 [illegible]
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,70 G	Wladikawkas gar.	4%	93,30 [illegible]
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	91,90 B
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,25 G
Brest-Grajewo	5%	97,80 b	Oregon Railway Nav.	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	103,20 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	—,—	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,75 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	99,60 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,75 bG
do. do. do.	4%	101,30 bG	do. do.	3½%	92,75 bG
do. do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	92,75 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	92,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	[illegible]
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	[illegible]
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,90 G	do. do. do.	4%	101,00 b[illegible]
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100,00 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	[illegible]
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible]
			do. do. (rz. 100)	4%	99,[illegible] G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk. f. Spr.-Brd.-H.	—	61,80 G	Dtsch. Genossensch.	8	121,80 G
Berliner Cassenver.	8½	134,10 G	Disc.-Command.	11	173,25 bB
do. Handelsges.	[illegible]	134,00 bB	Dresdner Bank	10	135,50 bB
do. Prod.-[illegible]		—,—	Nationalbank	8	111,75 b
Bresl. Disc.-Bank		93,80 G	Pomm. Hyp. conv.	6	[illegible] G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	[illegible]
Deutsche Bank	10	145,80 b	Reichsbank	8½	[illegible] b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	130,00 bG	Hörder Bergw.	—	14,50 B
Bochum. Bgw. A.	6	73,50 bB	do. conv.	—	27,50 G
do. Gußstfab.	—	114,10 b	do. St.-Pr.	—	51,25 bG
Bonifacius	13⅓	119,90 b	Hugo	10	102,25 bG
Borussia Bergw.	—	12,50 B	Kön.- u. Laurah.	—	115,40 b
Donnersmarckh.	6	77,10 b	Louise Tiefbau	—	268,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66,50 b	Märk.-Westf.	—	239,00 bG
Gelsenkirchener	12	153,50 b	Oberschlesische	5	60,00 bB
Harkort Bergw.	—	125,60 G	Stolberg. Zink-H.	3½	61,10 bG
Hibernia	19	151,75 b	do. do. St.-Pr.	8½	125,50 b[illegible]

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	125,25 G
Ahrens do.	0	41,00 G	Dessauer Gas	10	—,—
Böhmisches do.	14	234,5[illegible]	Nobel Dyn. Trust	4	138,10 b
Bock do.	0	52,90 bB	G.-F. Harb.-Wien	—	247,90 b
Bolle do.	6	70,75 bG	Löwe u. Co.	18	248,90 G
Landré do.	8	139,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	88,00 B
Tivoli do.	4	119,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	135,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	66,50 b	do. (Lüders)	—	151,00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,00 B	Grusonwerke	—	143,00 b
Leopoldshall	—	81,75 G	Hallesche	35	—,—
Oranienburg	7½	83,00 G	Hartmann	—	128,85 b
do. St.-Pr.	7½	89,00 B	Pomm. conv.	6	75,00 G
Schering	19	248,00 bG	Schwartzkopf	—	234,50 B
Staßfurter	—	125,00 bG	St. Vulc. L. B.	8	106,40 G
Union	12	125,00 bG	Nordd. Lloyd	7	116,50 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	68,50 G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	144,75 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	111,75 b
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	96,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	223,00 bB	Gr. Pferdeb.-G.	12½	223,40 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	65,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	91,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1110,00 G
Berliner Feuer.	158	2855,00 B	Magd. Feuer	206	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	962,00 G
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	1110,0 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1110,00 B
Concordia, L.	45	1195,00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3¼ G

Wechsel-Cours vom 11. Septbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,00 b
do. 2 Monat	2½%	167,35 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,20 G
do. 2 Monat	3½%	79,90 b
London 8 Tage	2½%	20,325 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 bB
Paris 8 Tage	3%	80,30 b
do. 2 Monat	3%	80,00 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,45 b
do. 2 Monat	5½%	172,45 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,15 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,80 b
Petersburg 3 Wochen	6%	214,30 b
do. 3 Monat	6%	213,50 b
Warschau 8 Tage	6%	215,50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,32 b
Souvereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	80,45 B
20 Francs per Stück	16,15 G	Oesterr. Banknoten	173,70 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	217,40 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

23) Nachdruck verboten.

Auch er hatte bereits von dem in Aussicht stehenden Auftreten des maskirten Ringkämpfers gehört; die Kraftübungen seines Gebieters erinnerten ihn lebhaft an die Leistungen der Zirkus-Athleten, und so konnte er sich eine hierauf bezügliche Bemerkung nicht versagen.

„Halten zu Gnaden, Herr Kapitän," fing er an, indem er sich, in der einen Hand die Stiefel, in der anderen ein Stück des Waschgeschirrs, vor seinen Herrn hinstellte, „aber wenn man dem Herrn Kapitän so zuschaut, dann sollte man fast glauben, daß der Herr Kapitän selber einen Gang mit dem maskirten Ringer versuchen wollten."

„Unsinn!" antwortete Schomberg.

„Aber warum nicht, Herr Kapitän? Haben doch schon mehrere der Herren Offiziere ihr Glück versucht, und ich bin fest überzeugt, daß der Herr Kapitän den Maskirten werfen würden," fuhr Franz fort, dem seines Herrn Ruhm am Herzen lag.

„Das wäre für mich ganz unmöglich," entgegnete Schomberg lächelnd. „Wir würden einander wohl gleich sein."

„Ich wollte aber doch wetten, daß der Herr Kapitän ihn unterkriegten," beharrte der alte Diener.

„Versuchen's der Herr Kapitän doch einmal. Wie man hört, soll ja der maskirte Ringer bereits ganz hochmüthig geworden sein."

„Das wäre nicht so unerklärlich," erwiderte Schomberg. „Aber Du weißt, Franz, Hochmuth kommt vor dem Fall. Jetzt aber eile Dich und bringe mir mein Frühstück."

Während er dieses zu sich nahm, traf ein Brief von dem kommandirenden General ein, worin ihm der gestern Abend nachgesuchte Urlaub für den heutigen Tag gewährt wurde. Er brauchte also nicht bei der Parade der Garden zugegen zu sein.

Er hatte mithin den ganzen Tag zu seiner Verfügung und konnte denselben, dem bereits festgesetzten Programm entsprechend, verwenden. Er überflog die von der Post eingelaufenen Briefe. Unter denselben befand sich auch einer von dem Chemiker, an den er am vorhergehenden Abend geschrieben hatte.

Derselbe lautete wie folgt:

„Paris, Bergakademie, den 21. April 1868.

Mein lieber Chevalier!

Ihre Zuschrift habe ich soeben empfangen.

Sie fragen mich, welcher Art die geistigen Eigenschaften der Kohlensäure sind. Da ich Sie als einen Mann von durchaus gesundem Geist und gesundem Gemüth kenne und daher überzeugt bin, daß selbstmörderische Gedanken Ihnen vollständig fern sind, so will ich Ihnen mit der gewünschten Auskunft gern zu Diensten sein.

Kohlensäure ist, unter gewöhnlichen Temperatur- und Druckverhältnissen, ein Gas, welches aus einem Theil Kohlenstoff und aus zwei Theilen Sauerstoff (CO_2) besteht. Dieselbe hat weder Geruch, noch Geschmack, noch Farbe, sie ist schwerer, als die atmosphärische Luft und findet sich daher oft auf dem Grunde alter Brunnen, verlassener Schächte und dergl., wo sie den hinabsteigenden Leuten lebensgefährlich wird, da sie für Menschen und Thiere, die sie einathmen, ein tödtliches Gift ist. Sie wirkt sowohl positiv als negativ narkotisch.

Wenn man sie nicht aufrührt, so vermag sie lange an tiefliegenden Orten zu verharren; mit der Zeit aber vermischt sie sich, dem Gesetz der Diffusion der Gase entsprechend, auch in Höhlen und Schächten mit der übrigen Luft. Wenn Ihnen also Ihr Leben lieb ist, so bleiben Sie solchen mit Kohlensäure angefüllte Orte unfern; der erste Athemzug daselbst würde Ihnen die Besinnung rauben und fünf Minuten später würden Sie nicht mehr zu den Lebenden zu zählen sein.

Haben Sie eine Untersuchung dieser Art zu machen, so lassen Sie zuerst ein brennendes Licht in den Raum hinab. Wenn es brennen bleibt, haben Sie nichts zu fürchten; wenn es erlischt, dann wird dasselbe Gas, welches das Leben der Flamme erstickte, dieselbe Wirkung auch auf Menschenleben haben.

Bei den Selbstmorden durch Kohlendunst ist dieses Gas gleichfalls die Todesursache; der Tod tritt nur deshalb so allmählich ein, weil es einige Zeit dauert, bis der betreffende Raum genügend mit Kohlensäure angefüllt ist.

Dieses Gas wird in der Natur auf verschiedene Weise erzeugt; seine künstliche Herstellung geschieht unter Anderem dadurch, daß man kohlensauren Kalk, z. B. Marmorstücke, dem Einfluß starker Säuren aussetzt; hierdurch wird das Gas frei, welches im Selterwasser Ihrem Magen anscheinend so wohlthut, welches Ihnen aber den Tod bringen würde, wenn es in Ihre Lungen gelangte.

Wünschen Sie eine noch eingehendere Auskunft, so steht gern zu Ihrer Verfügung

Ihr ergebener Freund

Alfred Lefevre."

Als Schomberg diesen Brief gelesen hatte, schaute er sehr nachdenklich drein; dann aber erhob er sich schnell, rief den Diener und befahl demselben, einen Fiaker herbeizuholen. Es war ihm der Gedanke gekommen, doch einmal persönlich nachzusehen, ob der Versteck des Prinzen sich etwa in einem alten Brunnen, einem Schachte oder einer Erdhöhle befände.

Während Franz diesem Befehle nachkam, erschienen die Polizeibeamten, die in der Rue de Maubeuge und bei dem Blumenkiosk auf Beobachtungsposten gewesen waren und meldeten, daß sich nichts Verdächtiges ereignet habe und daß der Pole nicht in seine Wohnung zurückgekehrt sei.

Schomberg hatte nichts anderes erwartet und so entließ er diese Beamten.

Gleich darauf traten Ragnier, Marcillac und Jolly an, um ihre Instruktionen für den Tag zu empfangen.

Jolly erhielt die Weisung, den Blumenkiosk im Auge zu behalten und dem etwa erscheinenden Sawetzky sogleich zu folgen.

Marcillac hatte August Lieber zu beobachten und darauf zu merken, ob derselbe mit Jemand redete oder irgend einer Persönlichkeit ein Papier zusteckte. In letzterem Falle hatte er dieser Persönlichkeit zu folgen und den Verbleib derselben festzustellen.

Monsieur Ragnier erhielt den Auftrag, sich am Nachmittag zu besonderer Dienstleistung einzufinden

Es war acht Uhr geworden, als die Dispositionen getroffen waren.

Der Fiaker wartete auf der Straße und Schomberg machte sich jetzt auf den Weg nach dem Jardin d'Acclimatation. Ueber den Boulevard Montmartre fahrend, erblickte er August Lieber in seinem Blumenkiosk; er beschloß, halten zu lassen und mit demselben einige Worte zu plaudern.

Er begrüßte den Gärtnersmann freundlich und zog dann die Karte hervor, die demselben für heute seine Loge im Opernhause zur Verfügung stellte. Der Schweizer aber wies dieselbe mit einer verächtlichen Bewegung seiner großen Hand zurück.

„Behalten Sie Ihre Loge," rief er fast grob, und dann fuhr er, auf eins der Plakate des Zirkus Lepeletier weisend, fort: „Da, sehen Sie her! Der Kerl hat es endlich gewagt, wieder aus seinem Schlupfwinkel hervorzukommen! Heute Abend aber will ich dem verwünschten Aristokraten zeigen, was aus seinen adligen Knochen wird, wenn sie in die Hände eines Mannes aus dem Volke gerathen!"

„Dann besucht Mademoiselle Louise also auch nicht die Oper?"

„Sie denkt nicht daran! Sie schwärmt viel zu sehr für ein Schauspiel, worin Manneskraft und Mannesmuth zu höchster Geltung kommen! Sonst hätte Sie mich wahrhaftig nicht —"

Er unterbrach sich und redete dann vorsichtiger weiter:

„Louise wird im Zirkus sein, um zuzuschauen, wie ich den maskirten Gecken in den Staub werfe. Sie kommen doch natürlich auch hin, was? Wie wär's übrigens, wenn Sie, als ein in den athletischen Künsten nicht unerfahrener Mann, mit mir in den Ring träten?"

Schomberg machte unwillkürlich eine Bewegung, die der Andere für ein Zeichen des Schreckens hielt.

„Sie brauchten sich nicht zu fürchten," sagte der Schweizer lachend. „Der maskirte Hallunke sollte Ihnen kein Haar krümmen! Sie könnten daher ruhig mein Sekundant sein. Ich, August Lieber, würde Sie beschützen, denn der Maskirte soll vor mir nicht Stand halten, dessen dürfen Sie versichert sein!"

„Wenn ich auch nicht Ihr Sekundant sein kann, Herr Lieber," entgegnete Schomberg, „so hoffe ich doch zuversichtlich, Sie heute Abend im Zirkus zu treffen; bleiben Sie also ja nicht aus!"

„Was denken Sie?" rief der Athlet. „Nicht um den Preis meines Lebens möchte ich mir die heutige Gelegenheit entschlüpfen lassen! Heute habe ich ihn sicher. Morgen wär's zu spät —"

Er unterbrach sich abermals. Die Freude schien den sonst so vorsichtigen August Lieber unbesonnen gemacht zu haben.

„Darf ich Ihnen ein Sträußchen anstecken, Herr von Schomberg?" sagt er dann mit einer Liebenswürdigkeit, die ihm ganz seltsam zu Gesichte stand.

„Warum nicht?" entgegnete Schomberg. „Ich möchte aber um eine rothe Rosenknospe bitten. Sie haben nur weiße ausgelegt, wie ich sehe!"

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

Am Sonntag, den 13. September, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Pastor Brandt um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr: Bibelstunde. Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli Vorm. 10 Uhr.
(Einsegnung der Söhne u. Abendmahl.)
Herr Prediger Francke um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Am **Montag**, den 14. September:
Vorm. 11 Uhr: Einsegnung der Töchter u. Abendmahl.
Herr Pastor primarius Pauli.

In der Johannis-Kirche:
(Der Militärgottesdienst fällt aus.)
Herr Pastor Friedrichs um $10\frac{1}{2}$ Uhr. (Einsegnung.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um $9\frac{1}{2}$ Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $\frac{1}{2}10$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald Nachm. 4 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um 9 Uhr.
Um $5\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Pastor Homann um 4 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Im Nemitzer Schulhause:
Herr Prediger Dünn um 2 Uhr.

In Bethanien:
Herr Vikar Kundenreich um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Bartusch um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2 Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Um 3 Uhr: Jahresfest des Ev. Jünglings- und Männer-Vereins in Bredow und Züllchow und des Kreisverbandes der Jünglings- und Männer-Vereine von Stettin u. Umgegend. Predigt: Herr Pastor Mans.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um $9\frac{1}{2}$ Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Sonntag, Abends 7 Uhr, im Marienstifts-Gymnasium, Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Divisionspfarrer Klessen halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst: Herr Stadt-Missionar Blank.

Heute Mittag 2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser süßer **Gustav** im zarten Alter von 8 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an

G. Cochanski und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause Friedrichstr. 7 aus statt.

Am Donnerstag Abend $5\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere Tante, Frau Wittwe **Caroline Manteuffel**, geb. **Schmidt**, in ihrem 80. Lebensjahre, welches wir deren Freunden u. Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

H. Pabst und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag Vormittag 10 Uhr vom Deutschen Garten aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr Carl Broßmann [Wieck]. — — Fräulein Cordula von Kahlden [Doberan]. — Fräulein Emma Beuge [Wolgast].

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

Sprachführer

für die Reise und zum Selbstunterricht:

Plœtz, Prof., **K., Voyage à Paris.** 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.
Plœtz, R. A., M. A., **the traveller's companion.** 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.
Fassano, Dr., **Viaggio a Roma.** 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Stromer, Th., Viaje por Espana. 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Schwarz. A., Da vol. (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.

Verlag von F. A. Herbig.

Zur Herbstaussaat

offerire in **bester Saatwaare**, von **ausgeschnittenen Aehren nachgezüchtet:**

Winter-Weizen	**Shiriffs Squarehead**	p. % Ko. M. 30.
Winter-Weizen	**Urtoba**	" " " " 30.
" "	**engl. Grannen**	" " " " 30.
Winter-Roggen	**Probsteier**	" " " " 30.
" "	**Schlanstedter Riesen**	" " " " 30.

Ab Station Quedlinburg exclusive Emballage per Kasse.
Muster werden auf Wunsch **portofrei** zugesandt.
Quedlinburg, im September 1891.

Sam. Lor. Ziemann.

Gummi à Dtzd. 3 M., $4\frac{1}{2}$ M., u. 6 M., versendet brieflich gegen Nachnahme.
S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 20.



Pferdedecken kauft man am besten und billigsten in der **Pferdedeckenfabrik Breitestraße 61, Hof,** im früher Pigard'schen Laden.

Bad Stuer i. Meckl., den 1. September.

Der Sommer brachte schlechtes Wetter, aber doch nicht weniger Kurgäste als sonst. Im Mai stieg die Zahl der gleichzeitig anwesenden Kurgäste auf 80; im Juni, Juli, bis Mitte August hielt sie sich zwischen 90 und 100; jetzt ist sie reducirt auf 55. — Die schnellsten und besten Erfolge hatten wieder Rheumatiker, schwachernährte, blutarme Patienten, Verdauungs- und Nervenkranke. — Der große Sommer-Trubel ist vorüber, jetzt stiller und ruhiger im Kurhause; für nervöse, leicht erregbare Patienten die Kurzeit jetzt günstiger. Unsere Landschaft mit ihren herrlichen, verschiedensten Waldpartien entzückt auch im Gewande des Herbstes alljährlich die Gemüther der hier weilenden Kranken. — Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom., auf Wunsch Fuhrwerk dorthin. Prospekte gratis.

G. Bardey, Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.

Deutsche

Antisklaverei-Geld-Lotterie

200,000 Loose und 18,930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.

1. Ziehung in Berlin vom 24. bis 26. November 1891.

Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600,000, 300,000, 150,000, 125,000, 100,000, 75,000, 2 à 50,000 Mark etc.

Zu Planpreisen empfiehlt und versendet

Original-Loose für erste Ziehung gültig,			**Original-Vollloose** für beide Ziehungen gültig,		
1/1	1/2	1/10	1/1	1/2	1/10
zu **21,—**	**10,50**	**2,10** Mark.	zu **42,—**	**21,—**	**4,20** Mark.

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. **Auf dem Coupon** der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zunahme und event. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen.



Ziehung 1. Kl. 24.-26. Nov. 91. 2. Kl. 18.-23. Jan. 92.
Verlooft werden **4 Millionen** baar ohne Abzug.
Liste und Porto 50 Pf.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originalloose 1. Kl. $\frac{1}{1}$ M. **21**, $\frac{1}{2}$ M. **10,50**, $\frac{1}{10}$ M. **2,10.** Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Loosen M. 50, an 50 Orig.-Loosen M. 25. **Original-Voll-Loose** 1. u. 2. Kl. gültig $\frac{1}{1}$ M. **42**, $\frac{1}{2}$ M. **21**, $\frac{1}{10}$ M. **4,20**, $\frac{1}{20}$ **Vollantheile** M. **2,50**, $\frac{10}{20}$ verschiedene Nummern M. **25.**

Stettin. Rob. Th. Schröder. Lübeck.

Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. u. bitte ich d. Namen recht deutlich zu schreiben

---

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementspreis = $2\frac{1}{2}$ Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar" Berlin SW.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 M.,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M.,
desgl. in Goldschnitt zu 3 M.,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 M.,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M. und 4,50 M.
desgl. in Chagrin zu 5 M., 6 M. und 7 M.
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M. bis zu 15 M.,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 M.

Porst in Halbleder zu 2,50 M.,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M.
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M.,
desgl. eleganteste zu 4—8 M.,
desgl. Sammet von 5 M. bis zu 15 M.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie über tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.

Cigarren für die Hälfte des Werthes

aus diversen **Konkursmassen**, soweit der Vorrath reicht:

Sumatra mit gemischter Einlage	100	Stück	$2\frac{1}{2}$ M.
" " rein amerik. Einlage	100	"	3 "
" " Felix Brasil	100	"	$3\frac{1}{2}$ "
" " Yara Cuba	100	"	4 "
" " Havana	100	"	$4\frac{1}{2}$ "
Rein Felix Brasil, prima Qualität	100	"	5 "
" Varinas, ff. mild. Qual.	100	"	$5\frac{1}{2}$ "
" Havana Ia hochfeine Qual.	100	"	6 "

Versandt nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme. Aufträge von 500 Stück franko durch ganz Deutschland.

Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**

Für **Tabakraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln von 10 Pfd. 4 M.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach** (Inhaber **H. & C. Brandt**).

Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes

Hammonia-Carbolineum.

Zimmer & Seyfarth, chemische Fabriken.
Hamburg und Trelleborg (Schweden).

Neu eröffnet!

„Hotel Minerva"

Berlin NW., Unter den Linden 68.
Ecke Schadowstrasse.

Massiver Neubau nächst dem Bahnhof Friedrichstr., neben d. Berliner Aquarium, in Nähe des neuen Reichstags-Gebäudes und inmitten sämmtl. Sehenswürdigkeiten der Residenz gelegen.

Feinstes Hotel I. Ranges. Hochfeines Restaurant.
70 Salons und Schlafzimmer mit grösstem Comfort.

Telephon in jedem Zimmer.

Electrische Beleuchtung, **Fahrstuhl.** Zimmer von M. 3.— an. Inhaber: **Ferd. Pfaff.**

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen.
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
Gegründet 1846.
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für **reelle** Arbeit garantirt

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. — Fernsprecher Amt 6 Nr. 4064

Rheinwein.

Weißwein, flaschenreif, **rein, vorzüglicher Tischwein** à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange kostenfreies **Probekistchen** mit 1, 2, 3 oder 4 Proben unter **A. M. 500** durch **Haasenstein & Vogler**, A.-G., **Frankfurt a. M.**

C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt:



Nähmaschinen aller Systeme, speziell: **Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,**
D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.



Die von der kais. u. königl. chemisch-physiol. Versuchs-Station für Wein- u. Obstbau zu **Klosterneuburg** b. Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medizinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu engros-Preisen zu haben bei der **General-Vertretung für Stettin** und Umgegend:

Carl Sandmann,

Hauptgeschäft Louisenstr. 12; 2. Geschäft Paradeplatz 34

Niederlagen bei:
Otto Hempel, Bollwerk,
Paul Luckfiel, Pölitzerstr. 9,
Max Vahl, König-Albertstr. 6,
Paul Schild, Bergstr. 10,
Theodor Hanff, Rosengarten 2;
in Grabow bei Stettin:
Julius Fiebing, Lindenstr. 49.

Besonders wird empfohlen:

Medizinischer Rothwein,

Spezialität für **Blutarme** und **Bleichsüchtige.**

Bei Entnahme von mehreren Litern tritt entsprechende Preisermäßigung ein.

Anerkannt billigste Bezugsquelle

Cottbuser Buckskin,

Kammgarn- u. Cheviotstoffe. Jedes Maß. Muster frei.

E. Manno, Fabrikl. **Cottbus.**

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Cylinder-Uhren von	9 bis 25	M.
Remontoir-Uhren von	10 bis 50	M.
goldene Damen-Remontoir von	25 bis 200	M.
goldene Herren-Remontoir von	40 bis 600	M.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 4 M.
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 5 M.

6pferd. Gasmotor

im guten betriebsfähigen Zustande preiswerth zu verkaufen. Garantie wird übernommen. Offerten unter **W. 13802** an die Expedition dieses Blattes.

Säcke, Korn-, Kartoffel- und Mehlsäcke, wasserdichte Wagenpläne, Dreschpläne und Bügelpläne kauft man am besten und billigsten in der **Säcke-** und **Planfabrik**, Breitestraße 61, Hof, im früher **Pigard'schen Laden.**

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

Ein Fachmann der Kalk-, Cement- u. Thon-Industrie sucht die **Vertretung** wirklich leistungsfähiger Fabriken dieser Branche für Dresden und Dependenzen. Beste Referenzen zu Diensten.

Offerten unter **D. W. 676** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Ein älteres, einfaches, erfahrenes Mädchen sucht bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. Oktober Stellung zur selbstständigen Führung einer kleineren Landwirthschaft. Gefl. Offerten unter **R. 300** durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Erste schwimmende Ausstellung auf der Oder,
an der **Neuen Brücke.**
Masche's jetzt Ahrens Insel.

Riesenwalfisch

(kein Gerippe),
das größte Thier der Erde,
welches bisher gefangen, ist **täglich** zu sehen in seiner Naturgröße,
70 Fuß lang, **125,000** Pfund schwer, sowie sein

Junges,

18 Fuß lang, **1000** Pfund schwer.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis zum Dunkelwerden.

Eintrittspreis:
Erwachsene **30** Pf.
Kinder und Militär ohne Charge **15** Pfg.
Der Fisch ist vom Königlichen Präparator Herrn **J. Wickersheimer** aus Berlin präparirt.

Am Berliner Thor
neben der Hauptwache.

Jean Baese's (vormals Brockmann)
Miniatur-Circus und Affen-Theater.

Täglich Nachmittags 5 Uhr Familien-Vorstellung. Abends 8 Uhr große Gala-Vorstellung.
Um dem Andrange des Publikums zu genügen, Sonntags **3 gr. Vorstellungen.** Anfang 4, 6 und 8 Uhr Abends.
Billete im Vorverkauf in den Filialen der Zigarren-Handlung des Herrn **Neumann**, Königsthor, Bismarckplatz, grüne Schanze. Sperrsitz Mk. 1,20. 1. Rang 80 Pfg. 2. Gang 60 Pfg.

Jean Baese. Direktor.

Centralhallen.
Benefiz
Cornelia Wunderlich.
Auftreten des nur noch wenige Tage anwesenden Spezialitäten-Ensembles.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, 12. September:
Siebentes Gastspiel von Direktor **Ernst Possart,**
Ehrenmitglied des Königl. Hoftheaters in **München.**

Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Shylock — — Direktor Ernst Possart.
Anfang 7 Uhr.
5 Uhr:
Großes Garten-Konzert.

Sonntag, 13. September:
Achtes Gastspiel von Direktor **Ernst Possart.**
Auf allgemeines Verlangen.

Des Königs Befehl.
Freund Fritz.

Friedrich der Große, David Sichel, Rabbiner. } **Ernst Possart.**
Anfang 7 Uhr. Gastspielpreise.